

DER HOCHTAUNUS

(500–880 m)



Die Talstation des Skilifts am Großen Feldberg. Dort liegt oft Schnee, wenn es unten in den Tälern regnet.



Am Großen Feldberg gibt es eine eigene Bahn für Schlittenfahrer.

Hochtaunus: 3970 Gästebetten.

Informationen: Hochtaunuskreis–Abt. für Fremdenverkehr + Wirtschaftsförderung 10/3, Louisenstr. 86–90, 6380 Bad Homburg v. d. Höhe (0 61 72) 183 52.

Schnee-Auskunft: (0 60 82) 23 20.

Skisport: 6 Schlepplifte.

Skibusse: Pendelverkehr.

Abonnement: Tageskarten 12–15 DM, Kinder: Ermäßigung.

Pisten: 8 Pisten mit 7,75 km Gesamtlänge, sehr leicht bis schwer.

Langlauf: 10 gespurte Loipen von ca. 65 km Länge, dazu ca. 20 km geräumte Skiwanderwege, Ski-Wanderweg Taunus, 20 km.

Außerdem: Rodelbahnen, Natureislaufplätze in Bad Homburg, Kronberg, Schmitten u. Usingen, Eisstockschießen ganzjährig in Schmitten–Oberreifenberg, Pferdeschlitten in Weilrod und Lochmühle in Wehrheim.

Sonstiger Sport: Reiten, Hallenbäder, 60 km geräumte Wanderwege.

In den Orten: Div. Restaurants, Diskotheken, Nachtclubs, Tanzlokale, Kinos, Spielbank (Bad Homburg), Heimatabende.

Lage und Zufahrt: Seite 13 D 3 im Kartenteil.

Sie heißen »Siegfriedschuß« und »Brunhildenabfahrt«, »Am Galgenberg« und »Am Kuhbett«. Das sind nur einige der Namen, mit denen die Abfahrten und Loipen im Hochtaunus bezeichnet sind.

Als die Frankfurter zu Anfang des Jahrhunderts den Taunus als ihr Wintersportgebiet entdeckten, versuchte man alsbald, ihn gewissermaßen alpin zu erschließen. Mittelpunkt des Wintersports wurde der Große Feldberg mit der Gemeinde Schmitten. Hier gibt es heute sechs Schlepplifte, die acht überwiegend leichte und mittlere Pisten bedienen. Für die Schneeverhältnisse in diesem bis zu 880 m hohen Gebiet gelten die gleichen Einschränkungen wie für andere Mittelgebirge: Es ist in jedem Fall ratsam, sich vorher zu erkundigen, ob Schnee liegt. Die Abfahrten im Skigebiet des Großen Feldberg sind immerhin 1 bis 1,5 km lang. Die mit den oben genannten hübschen Namen sind allerdings ohne Lift.

Die größte Höhendifferenz beträgt 170 m. Zwischen den Talstationen gibt es einen Skibus-Pendelverkehr.

Die kürzeren und sehr leichten Pisten liegen zwischen Schmitten und Treisberg, Weilrod und Neuweilna. Sie sind landschaftlich die schönsten im ganzen Gebiet. Hier, zwischen Schmitten und Arnoldshain, gibt es auch eine Flutlichtanlage. Eine weitere existiert am Sporthotel-Skilift unmittelbar am Großen Feldberg. Außerdem tragen 65 km gespurte Langlaufloipen und 20 km Skiwanderwege zu den winterlichen Bewegungsmöglichkeiten im Hochtaunus bei. Sie verlaufen, aufgeteilt in mehrere Schwierigkeitsgrade, hauptsächlich zwischen Schmitten und Weilrod. Eine Strecke mit 115 m Höhenunterschied gibt es für geübte sportliche Langläufer im Gebiet Sängelberg-Schmitten–Oberreifenberg.

Das Winterwetter (7)

Schneefall und Nebel – das beeinträchtigt die Sicht mehr, als mancher denkt

Bei Schneefall sollte man nicht oberhalb der Baumgrenze fahren, wenn man das Gelände nicht einwandfrei kennt. Weniger, weil man sich verirren könnte, sondern wegen der schlechten Sichtverhältnisse im freien Gelände (keine Schatten, keine herausragenden Geländepunkte). Schlechte Sicht erhöht in jedem Fall die Unfallgefahr. Man braucht jedoch deshalb nicht zu Hause zu bleiben, man muß nur vorsichtiger und aufmerksamer fahren.

Der Nebel ist sozusagen eine Wolke, die am Boden entsteht. Wenn warme, feuchte Winde – vor allem morgens und abends – über einen stark abgekühlten Boden streichen, entsteht Nebel. In der Regel steigt dieser Nebel nicht auf, sondern er breitet sich

direkt über dem Erdboden aus. Da im Gebirge die Sicht durch die hohen Bergkämme meist beeinträchtigt ist, sieht man den aus Seitentälern einfallenden Nebel oft erst, kurz bevor man von ihm eingehüllt ist. Das kann manchmal gerade im baumfreien Gelände so schnell geschehen, daß man nicht nur die Sicht, sondern auch die Orientierung verliert. Gegen solche Situationen helfen nur optimale Pistenmarkierungen. Der Deutsche Skiverband entwickelt gegenwärtig eine besonders auf Nebelverhältnisse zugeschnittene Markierung. Oberhalb der Baumgrenze sollte man sich deshalb ohne Bergerfahrung nur auf den markierten Pisten bewegen.